

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Bilder-Schrift

Klaus Born ist Maler, er arbeitet als Lehrer für Gestaltung in Zürich und ist bekannt unter anderem als Umschlaggestalter und Illustrator fast aller Bücher von Laure Wyss aus dem Limmat Verlag. David Blum studiert Medizin. Julia Born schliesst ihre Ausbildung zur Grafik Designerin an der Rietveld-Akademie in Amsterdam ab. Die drei haben das Projekt «Schichtwechsel» entwickelt. In immer wieder übermalten Farbschichten auf Papier sucht Born Kombinationen und Veränderungen der wie Haut wirkenden, grossformatigen Bilder. David Blum hat dazu Texte geschrieben und Zeichen erfunden. Und Julia Born (Klaus' Tochter) hat die Bilder und Texte zusammengebracht, komponierte in einer Druckerei in Amsterdam Bilder und Texte, variierte Schriften, wählte Ausschnitte, kombinierte und überwachte die Farbgestaltung und hat die sechs Drucke schliesslich in einem schwarzen Kartonschuber versorgt. «Schichtwechsel» erhält so verschiedene Deutungsschichten: Übermalen von Farben, Assoziationen des Autors, Überschreiben der Bilder, Gestaltungsansprüche der Grafik Designerin. **Franz Heiniger**

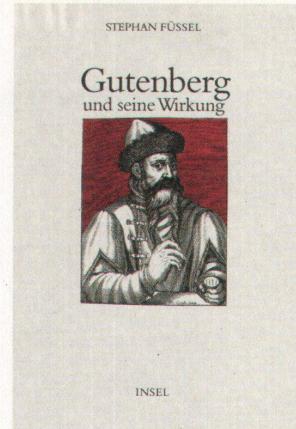
Klaus Born, David Blum, Julia Born: Schichtwechsel. Schuber mit sechs Kunstdrucken. 2000 Edition on Howeg, Zürich, Fr. 48.-. Vorzugsausgabe mit 3 Originalbildern von Klaus Born Fr. 1500.-.



Ziegelmaschinen

Dieses Buch ist ein Fund zur Schweizer Design- und Baugeschichte. Die Autorin leitet in der Nähe von Chur eine Fabrik, die Fertigungsstrassen für Ziegeliereien erfindet, baut und weltweit verkauft. Marianne Manzanell beschreibt frisch von der Leber Weg ihre Sorgen und Freuden mit gelegentlichen Ausflügen ins Wunderland des Hobbydichtens. Wir lernen, wie Rationalisierungen auf dem Bau, zum Beispiel der Ersatz von Mörtel durch synthetische Klebstoffe, neue Ziegel verlangen und diese in Felsberg neue Maschinen entwickeln helfen. Im Buch ist auch ein Stück Drama des Industrial Designs nachzulesen. Die Autorin führt leidenschaftlich vor, wie ihre Ingenieure, Monteure, Meister, Juristen, Buchhalter die Maschinen bauen und vermarkten, sie berichtet stolz, wie sie gelb gestrichen sind und sich also von denen der Konkurrenten abheben, sie schildert Servicesorgen und Kulturprobleme. Das Wort Design braucht sie für all diese Designsorgen nie. Ein eindrücklicher Beleg – welches Feld für Industrial Designer zu bestellen und welche Aussicht an Praxis da ist – auch in der reale Ware produzierenden Schweiz. **GA**

Marianne Manzanell. Alltagbuch. Aufzeichnungen einer Unternehmerin. Verlag KMU/HSG. Kilchlistrasse 44, 9010 St. Gallen, Fr. 29.-.



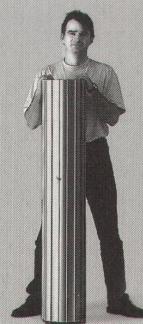
Gutenbergs Wirken

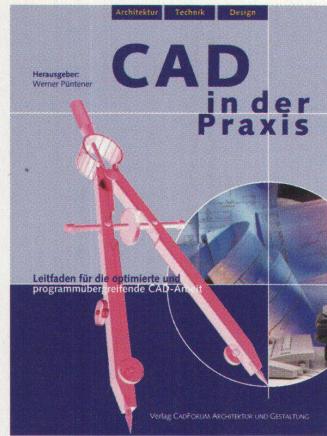
An der Universität Mainz gibt es einen Gutenberg-Lehrstuhl, geleitet von Stefan Füssel, dem Gutenberg-Professor. Rechtzeitig zum 600. Geburtstag des Weltbewegers hat er ein packendes Buch geschrieben – im ersten Drittel, wo er all die Produktionsbedingungen Gutenbergs schildert. Hier mag sich die faktenreiche, phänomenologische Geschichtsschreibung erstaunlich bewähren. Füssels Quellen sind das Werk seines Helden. Mit historischem, technischem und typografischem Wissen bringt er uns bei, wie Gutenberg neben seiner grossen Erfindung auch das Prinzip des Industrial Design erstmals erfolgreich erprobt hat: Nicht das Rad neu erfinden, sondern vielfältig vorhandenes Wissen zu einem neuen Stück zusammenfügen. Der Buchdruck hat sich ja unglaublich schnell verbreitet. Beim Schildern dieses Wegs wird der Autor ratlos. Statt sein Wissen entlang einer Theorie der Technik- oder Designgeschichte zu ordnen, vertraut er weiter dem Prinzip Heimatkunde: «Erzählt von ihren Taten!» – und verliert sich in den Taten der Buchdruckereien. Ganz und gar übrig ist schliesslich die Schlusskurve, in der sich Füssel um die Versöhnung von Gutenberg und Internet bemüht. **GA**

Stefan Füssel. Gutenberg und seine Wirkung. Insel Verlag, Frankfurt 1999, Fr. 58.-.

Paraflex. Design Benjamin Thut

Gezogenes Aluminiumprofil natur eloxiert
Flexible Raumarchitektur
Endlos anbaubar, verzweigbar, verformbar
Diverses Zubehör wie Tablare, Spiegel, Kleiderhaken etc.
Einsatz als Sichtschutz, Garderobe etc.
Höhen 140/160/180 cm, Standardbreite 210 cm
Generalvertretung:
Sele 2, CH-8702 Zollikon/Zürich
Fon +41 1 396 70 12, Fax +41 1 396 70 11
sele2@sele2.ch, www.sele2.ch

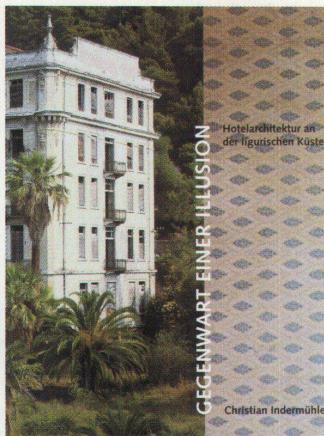




CAD-Lektüre

Ein Computerbuch zu lesen ist unmöglich, glauben viele. Falsch gedacht. Pünteners Buch eignet sich sogar als Bettlectüre. Verständlich erzählt der Autor von der Arbeit mit CAD, die Programme spielen dabei weniger eine Rolle als die Arbeitsweisen. Und das ist wahr: Es kann nicht genug gesagt und geschrieben werden, wie essentiell systematisches Zeichnen ist. Wiederholt wird dem Leser in den Schädel gehämmt, ein Projekt von Beginn weg zu gliedern und Arbeitsweisen, Ebenenlisten, Symbolbibliotheken zu notieren und zu aktualisieren. Als Nachschlagewerk präsentiert sich das 18-seitige Glossar, Adressen von Ansprechpartnern und eine Programmübersicht, andere Inhalte sind die Wirtschaftlichkeit eines CAD-Arbeitsplatzes, Scannen und Dateiformate sowie Netzwerke, Datenaustausch und Plotter. Der Band ist mit philosophischen Einlagen gespickt, die CAD-Probleme beleuchten. Mit Abbildungen von verschiedenen Programmoberflächen und Zusammenfassungen der wesentlichen Punkte enthält das Buch, was jeder CAD-Anwender wissen und eben auch anwenden will. **SL**

Werner Püntener (Hrsg.): *CAD in der Praxis*. Verlag CadForum Architektur und Gestaltung, Basel 2000, Fr. 82.-.

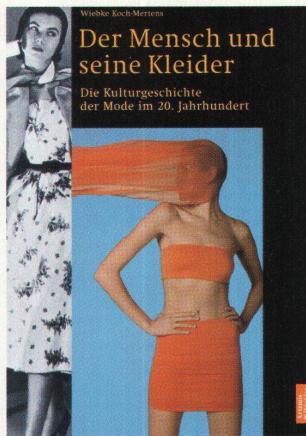


Bühnen des Prunks

Wie eine Perlenschnur säumen die zu Ruinen verfallenen Grand Hotels die Riviera dei Fiori, die ligurische Küste von Genua bis Ventimiglia. Ihre Zeit als Bühne für den echten und den Geldadel ist längst verblüht, nun lässt sie der Berner Architekt Christian Indermühle aufleben, mit Bildern – er hat Hotels innen und aussen, in der Totalen und den Details mit einer Grosskamera fotografiert. Und wie geschickt und geduldig er das weiche Licht der ligurischen Küste nutzte, oft lange wartend, um zu seinen verzaubernden Bildern zu kommen. Die Bauten – Hotels und die Villa Grock – haben einen Bezug zur Schweiz: Architekten, Ingenieure und Bauherren, Hotelbesitzer oder Direktoren waren Eidgenossen. Wir lesen, dass auch das Fotografieren kompliziert sein kann: Die Zeit zwischen dem Aufspüren des Palastes bis zur Fotografie, so Indermühle, «bedeutete meist variantenreiches Hürdelaufen über mehrere Jahre, Verhandlungen mit Advokaten von Erbgemeinschaften, Juristen für Haftpflichtfragen oder mit staatlichen Institutionen.» Es hat sich gelohnt: Die Bilder wecken die Sinne und lassen Gedanken spazieren.

Franz Heiniger

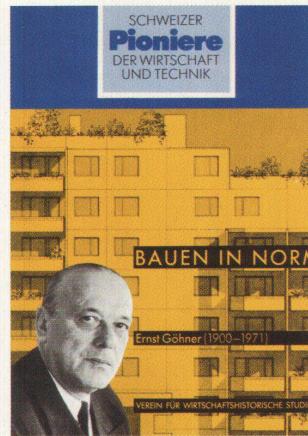
Christian Indermühle: *Gegenwart einer Illusion. Hotelarchitektur an der ligurischen Küste*. Simo-wa Verlag, Bern 1999, Fr. 43.-.



Mode-Schweiz

Wenige Länder haben so viele Modeländer pro Kopf der Bevölkerung wie die Schweiz. Erstaunlich, dass die Schweiz keine Modeindustrie hat. Dem kann man nur entgegenhalten, dass die Zulieferer für die Modewelt hier dicht wohnen: Abraham, Fabric Frontline, Schlüpfner, Schoeller, Heberlein etc. Nur ist von ihrem Beitrag zur Modegeschichte selten die Rede. Das ist auch im zweibändigen Wälzer *«Der Mensch und seine Kleider»* nicht anders, einer opulenten, gescheiten und anregenden Arbeit reich an Bildern. Der Bilderbogen beginnt bei der Venus von Willendorf, 30 000 v. Chr. und dauert bis 1999. Von Kultur ist die Rede wie von Politik, von Geschlechterverhältnissen wie von den Modestarparaden. Vielfältig verbindet die Autorin Beispiele des Alltags in der Schweiz mit dem Geschehen in den Modemetropolen. Die technische Bedingung, die technische Geschichte, das Design des Designs aber müssen nach wie vor auf die Geschichten warten. Die Autorin trägt sie allerdings mit: Die Sponsorenliste dieser gewiss nicht billigen Produktion ist ein Who is who der Modezulieferindustrie der Ostschweiz. **GA**

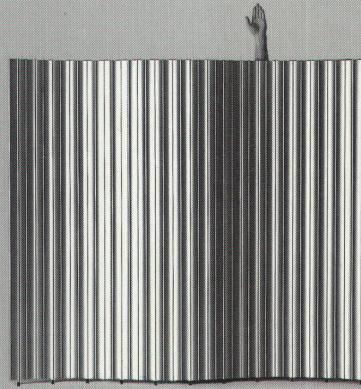
Wiebke Koch-Mertens. *Der Mensch und seine Kleider. Die Kulturgeschichte der Mode*. Zwei Bände. Artemis & Winkler, Düsseldorf/Zürich 2000, je Fr. 94.-.



Göhner Normen

Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, den schmalen Band nehm ich mit Nostalgie zur Hand. Jetzt erscheint er in einer zweiten Auflage. Der frühere Stadtpräsident von Zürich hat hier einem seiner Mitkämpfer (oder war es umgekehrt?) ein Denkmal gesetzt. Allerdings weniger dem Mann Ernst, als dem Unternehmer Göhner. Genauer: dem Baurationalisierer. Göhner-Normen, das ist der rote Faden, an dem hier die Wirtschaftsgeschichte aufgereiht wird. Für den Schreiner Göhner war ein Produkt noch ein Fenster, ein Haus, eine Überbauung, nicht ein Derivat oder eine Option. Millionär ist er durch intelligente Produktion geworden, nicht durch Börsengeschäfte. Breiten Raum gibt Widmer den Schwerbetonelementbauten – immerhin 1970 über 1000 Wohnungen im Jahr. Ein strategischer Irrtum, wie sich nach 1973 herausstellte. Die Geschwindigkeit der Elementproduktion und des Verbaus stimmten nicht überein. Wer nicht über die ganze Kette vom Land über die Bewilligungen bis zur Vermietung regiert, der produziert auf Halde und ist zu teuer. Das steht nur andeutungsweise. Widmer schreibt stattdessen über die unglückliche Nachfolgeregelung. **LR**

Sigmund Widmer. *Ernst Göhner. Bauen in Norm. Verein für wirtschaftshistorische Studien*, Meilen 2000, Fr. 22.-.



s₂ e
I e